

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1793

14.1.1793 (Nr. 6)



Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigsten Privilegio.

RELATA REFERO.

JUVANTIBUS AMICIS

ET INIMICI JUVANT.

Römisch, Deutsches Reich.

Wien, vom 29 Dec. In unserm Arsenal wird wieder Tag und Nacht gearbeitet. Heute trat das Infanterieregiment Preiß seinen Marsch an, welchem auch die hier noch befindlichen Compagnien des zweyten Artillerieregiments in Kürze nachfolgen werden. Letztere nehmen einen Artillerietrain von mehr als hundert Stück Kanonen mit. Unsere Hauptstadt wird wegen Menge der anwesenden Fremden, theils aus Frankreich, theils aus Polen, diesen Winter wieder ungemein glänzend seyn. Unter andern befinden sich seit einigen Tagen die französischen Herzoge de la Tremouille und noch 2 andre, welche alle reiche Besigungen auf St. Domingo haben, hier. — — Obgleich, außer den Scharfschützen und Jägern, sechs Grenzcorps theils im Feld stehen, theils auf dem Marsch sind, so wird doch noch ein siebentes in Böhmen geworden. Der Sammelplatz wird Prag seyn. Dieses Corps wird beritten, gemacht, eine überaus glänzende Uniform erhalten und meistens aus jungen Leuten von Adel bestehen.

Wien, vom 30 Dec. Des Kayser's Majestät haben zur Ausbesserung und Vermehrung der Festungswerke von Mantua die Summe von 150,000 Gulden auf die Hauptkasse der Lombardei angewiesen, auch Befehl gegeben, die Zitadelle von Mailand und die

Städte Cremona und Lodi in Vertheidigungsstand zu setzen. Der Herzog von Modena will, sobald die West-Franken in Piemont eindringen sollten, ein Corps von 500 Mann zur kombinierten Kayserl. und Königl. Sardinischen Armee stoßen lassen. Bereits wird dieses Corps für jeden Fall vollzählig gemacht. In sämtlichen Staaten von Modena sind auch zehntausend Milizen. Die über Eger in Franken eingerückte Kayserl. Armee, die sich bey Würzburg versammelt, hat Befehl erhalten, einstweilen zur preussischen Armee in der Gegend von Mainz zu stoßen, um solche in den Stand zu setzen, gegen diese Stadt etwas entscheidendes unternehmen zu können, um nicht vorher die erst später ankommenden Verstärkungen aus dem Brandenburgischen abwarten zu müssen. So bald diese aber angelangt seyn werden, geht die Kayserl. Armee für sich zu Werk. General Feldzeugmeister Ferraris kam dieser Tagen hier an und auch des General der Kavallerie Graf Burmser wird erwartet. Mit dem Königl. preussischen Hof hat man sich weiter einverstanden, die in Wesel und im Klevischen vertheilten 5 bis 6000 Mann preussische Truppen zur Armee unter General Clairfait stoßen zu lassen, um sie in den Stand zu setzen sich jenseits des Rheins halten zu können. Sollte dieses aber dadurch nicht bewirkt werden können, so ziehen sich die preussischen

Truppen wieder zurück, um ihren eignen Heerd zu beschützen.

Worms, vom 31. Dec. Nach einiger Ruhe marschiren wieder Truppen der West-Franken hier hin und her, welches wieder ein neuer Ausbruch, und vielleicht der Vorbote von mehreren und ernstlichern seyn dürfte. Vorgestern gegen Mittag kamen aus dem Elsaß 600 Mann zu Roxheim, 500 zu Bobenheim (2 Dörfer nach dem Rhein zu, eine Stunde von hier); 1300 zu Frankenthal, alle Infanterie und 300 Mann Kavallerie zu Mdrés an. Auch in den übrigen am Rhein gegen Mannheim und Speyer gelegnen Ortschaften sollen deren verhältnißmäßig mehrere eingetroffen seyn. Gestern Morgen um 5 Uhr waren die Deutschen auf des Rheins andrer Seite schon munter; siengen an, auf unsre Ufer zu kanoniren und schossen da einige Schildwachen der West-Franken nieder; man hörte ungefähr 20 Kanonenschüsse. Nachmittag brannten die West-Franken eben so viele los, doch gewährte dieses keine Vortheile; man vermuthet, die jenseits des Rheins stehenden Deutschen seyen Hesse gewesen. Alle Gemeinschaft mit des Rheins andrer Seite ist unterbrochen. Wir sind hier ganz West-Franken; haben einen Stiftsherrn zum Maire; er hat 1000 Gulden Gehalt und man ist mit ihm zufrieden. Der Kapitular-Syndicus von St. Andreas ist Procurator der Municipalität mit 1200 Gulden Gehalt; dafür hat er auch viele Geschäfte. Die übrigen Stellen bey der Municipalität sind unter Geistliche und Bürger vertheilt. Alle diese Herren sind der Municipalität von Mainz untergeordnet. Allein, wie sieht es übrigens hier aus? Der bischöfliche Pallast und selbst die Kathedralkirche sind die gewöhnliche Herberge der Truppen, in den andern Kirchen liegt Munition von aller Art. Die Stiftsherrn von St. Paul und U. L. F. können nicht mehr in ihre Kirchen kommen. Kurz, Worms ist die Niederlage von allerhand Lebensmitteln für die westfränkischen Truppen von hier bis Speyer und Mainz und beynahe alle Tage kommen noch neue Zufuhren.

Lüttich, vom 2 Jan. Kraft des Dekrets der Nationalkonvention wurden auf General Dumouriers Befehl, alle geistlichen Güter, auch die St. Lamberts und Kollegialkirche versiegelt. Alle Häuser und Güter derer, welche sich einst an hiesigem Hof befanden, sollen gleiches Schicksal haben. Hiesige Straßen wimmeln noch von West-Franken; die Kathedral und St. Alberskirche sind damit angefüllt. Man will ein Korps von 10,000 Mann errichten und Chetrot soll dabey das Kommando über 8000 Mann führen.

Trier, vom 2 Jan. Stadt und Amt Saarbürg ist nun, nach völligem Abzug der West-Franken, mit

Kayserl. Einquartirungen ganz besetzt. Zwar für das hart mitgenommne Land eine schwere, doch um so viel süßere Last, da wir frey von Feinden nun Freunde um uns haben. Mögte nur noch ein oder andrer Krieger sich kein rauhes Betragen erlauben, welches, unerachtet der strengsten Befehle der hohen Generalität und ihrer sonstigen Kommandanten, ohnehin nicht ganz vermieden werden kann. Man vermuthet, die in hiesigen Gegenden einquartirte Kayserl. Armee unter Fürst Hohenlohe, werde, sobald sie von ihren so ruhmvolken als mühseligen Arbeiten etwas ausgeruht hat, vielleicht noch bey günstigerem Winterwetter, oder doch in den ersten Frühlingstagen, aufbrechen und in das französische oder brabantische vorrücken; der Einzug ins französische könnte wohl eher Statt haben, da Saarlouis und Diedenhofen nur schwach besetzt seyn sollen; den über die ihnen aufgebürdeten, erschöpfenden Mühseligkeiten und mißlungnen Unternehmungen aufgebrachte Linientruppen, so wie dem Bürger und Landmann, beginnt vor den Früchten der Freyheit zu eckeln. Selbst von glaubhaften Bürgern aus Saarlouis wird der Verlust der West-Franken bey den mit aller Hülfe so oft wiederholten Stürmen auf hiesige Verschanzungen auf 11000 Mann angegeben. Krankheiten, worunter eine Art seyn soll, die den Angestreckten in wenigen Tagen hinrafft und besonders diejenige, welche den Preussen so hart zugesetzt, drohen nicht weniger schreckliche Verwüstungen. Die Abtey Badgassen und die 3 Klöster in Saarlouis sind mit Kranken angefüllt. Doch will man diesen Nachrichten noch nicht allgemein trauen; man glaubt vielmehr, Frankreich habe noch Krieger, den Abgang zu ersetzen und Muth genug, die empfangne Scharte auszuweken; aber dann steht auch noch Fürst Hohenlohe mit den Seinigen zum Kampf bereit.

Bergheim, vom 6 Jan. Izt ist es entschieden, daß das Hauptquartier den ganzen Winter hindurch hier bleiben und folglich Bergheim der Stadt Köln zur Schutzwehr dienen werde.

Hannover, vom 5. Jan. Sr. Königl. Majestät von Großbritannien haben hieher den Befehl gegeben, ein Korps von Allerhöchstero deutschen Truppen nach Westphalen vorrücken zu lassen, um auf dieses Kreises Sicherstellung nach Befinden den nöthigen Bedacht zu nehmen. Die dazu bestimmte Regimenter setzen sich bereits nach dem Osnabrückischen in Marsch und der General der Kavallerie, Reichsgraf von Wallmoden-Gimborn führt darüber das Commando.

Mainz, vom 8 Jan. Die vor einigen Tagen eingefallne starke Kälte machte der hiesigen Rheinbrücke Abhebung nothwendig; vorher ließ man, vermittelst

verselben, noch so viele Lebensmittel und nöthige Kriegsbedürfnisse nach Cassel hinüber bringen als möglich war; den 3. dieses, früh, marschirten auch noch 5000 Mann untrer Truppen über besagte Brücke um die einige Zeit vorher von uns verlassne Orte Hochheim und Kostheim neuerdings zu besetzen; dieses geschah und zu dem Ende mußte, während dem Eisgang, die Kommunikation durch Schiffe unterhalten werden. Die Preussen benutzten diese Zeit, um unsern Posten zu Hochheim anzugreifen; bey unsrer Vorposten Unvorsichtigkeit gelang dieses den Preussen. Der unser mit 12 Kanonen versehenes, zu Hochheim stehendes Detachement kommandirende Obrist Rutenberg, that alles mögliche um unsre von Schrecken angegriffne Truppen, theils aufzuhalten, theils wieder zu sammeln, konnte jedoch, obgleich das zweyte Bataillon des Wasgauer und die Grenadierstapfern Widerstand leisteten, nur die Pferde der Kanonen und einige Bagage retten, die Kanonen selbst fielen den Preussen in die Hände. Wir haben etwa 150 Mann, die Preussen und Hessen aber durch unser Kartätschen-Feuer, als uns Hilfe aus Cassel wurde, gegen 200 Mann verlohren. Der Preussische Hussaren General Bolkart soll dabey gedieben seyn. Der König von Preussen war in Person bey diesem Treffen gegenwärtig. Der Herzog von Braunschweig kommandierte. Drey Haubizen, welche die Hessen in Hochheim warfen, zündeten das Dorf an. Unsr Leute schoßen besonders heftig aus dem Kirchthurn. Die Hessen gaben keinem Warton. Durch das Aufsteigen eines Pulverwagens kamen 14 Hessen ums Leben.

Frankfurt, vom 10 Jan. Der den 6ten dieses bey Hochheim gefangen genommene und Tags darauf hierher gebrachte West-Fränkische Obrist, Rutenberg, (also nicht General Houchard,) wurde vom Prinzen von Hohenlohe zur Tafel gezogen und die andre gefangne Officiers von dem Major von Seidlitz im Gasthaus zum weissen Schwanen tractirt. Bey dem den 6ten dieses bey ermeldtem Hochheim vorgefallnen Gefecht wurden 375 todt und verwundete West-Franken auf dem Schlachtfeld gefanden. Die Schiffbrücke zwischen Mainz und Cassel hat man abgeführt. Gestern marschirte das schöne Kaiserl. Kürassierregiment Kavannach durch Würzburg. In Milttenberg am Main und dasiger Gegend kamen ebenfalls vorgestern sehr viele Kaiserl. Truppen an.

Frankfurt, vom 11 Jan. Folgende preussische Regimenter haben bereits ihren Marsch nach Westphalen angetreten: Das Leibkürassierregiment, die Karabiniers, Sengs'Armes und das Solzliche Huiarenregiment. Von der Infanterie, die Regimenter Kalkstein, Bornstädt, Knobelsdorf, Bork, Prinz Heinrich, Prinz

Ferdinand und Reaumur. Den 3. brachen ebenfalls alle an den Rhein beordnete Regimenter auf und berühren den 19. die hessische Grenze.

Frankfurt, vom 12. Jan. Die Garnison in Cassel bey Mainz hat großen Mangel an Holz; sie sendet öfters kleine Detachements in die benachbarten Weinberge, um sich welches zu verschaffen, aber immer werden diese durch das Feuern der Pikets von der kombinierten Armee daran verhindert. Dem Mann, welchem bey dem Gefecht am 6ten dieses in Hochheim durch einen Kanonenschuß 2 Kühe getödtet wurden, ließen des Herzogs von Braunschweig Durchlaucht den Werth der Kühe durch ein Geschenk doppelt ersetzen. Ein Zug, der dem Herzen dieses fürtrefflichen Feldherren so angemessen ist. Gestern schickte die Garnison der Bergfestung Königstein einen Trompeter an den sich in Cronenberg befindenden kommandirenden General der Blockade. Es verbreitete sich hierauf das Gerücht, der Commandant besagter Bergfestung habe den Vorschlag machen lassen, er verlange freyen Abzug, übrigens wolt er aber alle Munition zurücklassen. Dieses soll aber abgeschlagen und demselben zur Antwort gegeben worden seyn, die Garnison solle sich ganz unbedingt, zu Kriegsgefangnen ergeben. Sie soll nur noch auf 3 Tage Lebensmittel haben. Bey Sr. Königlich Majestät von Preussen kam heute von General Cusine ein Trompeter hier an.

Aachen, vom 12 Jan. Das Gerücht von dem Einrücken der West-Franken in Jülich ist ohne Bestätigung geblieben. Selbiges wurde durch die Besitznahme von Einnich veranlaßt rührte mithin von einem Mißverständnis her. In dem Ueberfall zu Surem bey Jülich, in der Nacht vom 2ten dieses, sollen 40. bis 50 West-Franken geblieben und etwa 40 durch die Oesterreicher gefangen worden seyn. Gestern kam wieder ein ansehnlicher Transport Artillerie und Munitionen hier an.

Oesterreichs Niederlande.

Küremonde, vom 2 Jan. Ein großer Theil der Vorposten vom General la Morliere marschirte dieser Tagen von hier nach der Gegend von Veer und Bree aus. Ihre Kanonen folgten ihnen den 30. vorigen Monats, auch folgenden Tag ein Jägerkorps unter Hauptmann von Dams Kommando. Der General selbst ist im Begriff, diesem Korps zu folgen, so daß unsre Garnison nur aus 1 Bataillon von Dillon und einiger Sengs'Armerie zu Fuß und zu Pferd, ungefähr 7 bis 8000 Mann an Zahl mit 4 Feldstücken besetzen wird. Vorgestern machte General Champlin mit Aufwerfung der Batterien an der Seite des Kapellenthors den Anfang; auch wird die Stadt rundum durch Pallissaden gegen allen möglichen Anfall

gedeckt. Man glaubt, diese Vorsorge geschehe zur Bereitung eines oder andern Unternehmens, welches einige Oesterreicher, die sich nicht weit von hier in der Gegend von Erkelenz aufhalten, versuchen dürften. Man erwartet in Kurzem eine Verstärkung von General Dumourier mit einigen Stücken schweren Geschüzes, wovon bereits einige von Aachen hierher sollen abgeführt, aber den Oesterreichern in die Hände gefallen seyn. Uebrigens ist hier noch alles still und ruhig. Den 30. vorigen Monats kamen hier unter Bedeckung von 50 Mann West-Franken verschiedene Wagen mit 100,000 Gulden holländisch an, welche auf die für das Gelderland ausgeschriebne Brandschatzung einzuweilen abbezahlt worden. Man will versichern, General la Morliere habe 50,000 Reichsthaler auf die Brandschatzung von Crevelt nachgelassen. Vom Kloster Camp wird noch nichts eingebracht. Man sagt, die Abtey berufe sich auf ihr völliges Unvermögen, die schwere Brandschatzung abtragen zu können.

Limburg, vom 4 Jan. 7 bis 800 Mann West-Franken marschirten hier durch nach Eupen. Briefe aus Lüttich sagen, die daselbst errichteten Magazine würden nach den Niederlanden abgeführt.

Frankreich.

Paris, vom 4. Jan. Ludwigs XVI. Prozeß ist ungeachtet aller vieler Reden, noch nicht ins Klare gesetzt, vielweniger geendigt, auch scheint es, als würde derselbe gefessentlich in die Länge gezogen. Gute sprach darinn nur ein einziges Mitglied der Nationalkonvention (Barriere) über denselben zwey volle Stunden; dessen Vortrag erhielt Aufmerksamkeit und Beyfall. Im Ganzen hielt er es gar nicht für gut, den Uebersammlungen das Urtheil über Ludwig XVI. zu überlassen. Man nahm denn wieder andre Dinge vor, als: Kleidung und Ausrüstung unsrer sämtlichen Truppen, den 84 Departementen zu überlassen; an die Comités des Militairs und der Finanzen gewiesen; Aufhebung des Rechts der Erstgeburt, dekretirt. Zuletzt wurden noch viele Adressen gelesen.

Paris, vom 5 Jan. In der Nationalkonvention wieder viele Adressen, Klagen Berichte ic. Unter den letztern wollen wir nur den bemerken welcher von dieser Hauptstadt selbst gegeben wird, es heiße darinne: „Es herrscht hier in Paris noch immer eine Gährung, deren Hauptursache Ludwigs XVI. Prozeß seyn soll, man will dessen Tod; Der bekannte Redner Brissot äußerte über Ludwigs XVI. Prozeß in seiner in der Nationalkonvention gehaltenen Rede folgendes: Sämtliche mit einander sich gegen uns verbundene Mächte wünschen Ludwigs XVI. Tod, da derselbe, um Frankreich theilen und zu dem Ende eine der Parthie der Republikaner entgegen gesetzte sie überwindende Parthey

errichten zu können, nicht mehr wirksam und thätig seyn kann, ist als Null anzusehen ist. Durch seinen Tod hoffen sie allein der Königlichen Würde Wiederherstellung in einem neuen noch jungen König unter dem Nahmen: Ludwig XVII. ic.

Paris, vom 6 Jan. Neuerdings in der Nationalkonvention viele Adressen, Stürme der Redenden und mehrere für unsre Leser meistens unwichtige Dinge.

Auszug eines Briefs von einem Officier in der Armee unter General Custine.

Ohne Zweifel haben Sie bereits von der kleinen Schlappe, welche wir den 6ten dieses zu Hochheim einem eine Stunde von Cassel, auf dem Weg nach Frankfurt liegenden Dorf, bekommen haben, gehört. Wir hatten in besagten Ort 6 Bataillons postirt, welche Tags zuvor gegen der Preussen Vorposten mehrere Angriffe unternahmen sollten; welches aber, ich weiß nicht aus welcher Ursache, unterblieb. Die Preussen griffen also besagtes Dorf und unsre darinnen liegende Truppen mit vieler Lebhaftigkeit und einem 5 bis 6 mal stärkern Korps eine Stunde vor Tag an. Dieser grossen feindlichen Ueberlegenheit ungeachtet, zogen sich unsre Bataillons mit geringem Verlust in guter Ordnung zurück. Die dem Feind in die Hände gefallne Kanonen mußten wir deswegen selbst zurück lassen, weil die nicht scharf beschlagne Pferde wegen der mit Eis bedeckten Wege nicht fortzubringen waren, vom Feind wurden sie also nicht wirklich erobert. Unsre Truppen wurden durch diesen Unfall auch so wenig nutzlos, daß sie bey General Custine anhielten: sie, um sich zu rächen, neuerdings gegen den Feind zu führen.

Italien.

Rom, vom 28 Dec. Die große westfränkische Flotte unter dem Admiral Truguet, wovon ein Theil unter dem Contreadmiral La Touche-Treville vor Neapel den 18ten Dec. erschienen, soll den König von Neapel folgende Bedingungen einzugehen genöthigt haben: 1.) Die Neutralität den ganzen Krieg über. 2.) Daß westfränkische Schiffe als Gäste in den Häven von Neapel und Sicilien einlaufen dürfen. 3.) Die Zurückberufung des gegenwärtigen Neapolitanischen Gesandten in Constantinopel, welcher durch seine Vorstellungen bey der Pforte es so weit gebracht haben soll, daß man dort den Gesandten Semonville von der westfränkischen Nation nicht annehmen will; und die Abschiedung eines andern Gesandten an die Pforte. 4.) Daß wieder, wie ehedessen, ein Neapolitanischer Gesandter nach Paris geschickt, dort unterhalten und die Republik Frankreich feyerlich anerkannt werde. 5.) Bestätigung des Traktats von Carl III.

Grosbritannien.

London, vom 24 Dec. Unsrer Rüstungen gehen noch fort, doch faßt man iht mehr Hoffnung, daß der Friede bleiben werde, auch die Stocks sind wieder gestiegen. In Dublin formirt sich iht ein bewaffnetes Corps, welches sich Nationalgarde nennt. Auf den Knöpfen der Uniform haben sie eine Harpe ohne Krone, mit der Innschrift: Freyheit und Gleichheit. Die Katholiken haben daran keinen Antheil, sondern andre Desserteurs. Dieses Corps hat hauptsächlich die letzte Proclamation in Irland veranlaßt. In Schottland unterschreiben sich alle Mitglieder der Societät der Freunde des Volks zu den neuen Associationen, zur Erhaltung der Ruhe, setzen aber hinter ihre Namen: „Freund des Volks.“

London, vom 25 Dec. Hier ist alles für Krieg gestimmt und man lebet dazu die größten Zurüstungen vor. Alle Partheyen halten einstimmig dafür, es sey höchst nöthig der West-Franken Absichten zu vereiteln. Sämmtliche Glieder beider Parlamente, sind nicht nur so wohl im Ober, als Unterhaus harmonisch einig sondern geneigt dem König allen Beistand zu gewähren; auch haben sie bereits 25,000 Matrosen und Seesoldaten bewilligt. Jeder Matros erhält von 3 zu 5 Guineen Handgeld, im Amerikaner Krieg gab man nur 3 Guineen. Mit dieser Anzahl Matrosen können 45 Kriegsschiffe, ohne die Wacht- und Beobachtungsschiffe, welche schon in des Meers sämtlichen Theilen herum kreuzen, bemannt werden. Großbritannien kann demnach zwischen 50 und 60 krätige Kriegsschiffe gegen die der West-Franken stellen. Raserschiffe nicht mitgerechnet, auch nicht das, was Holland zu unsrer Seemacht stossen lassen wird. Zugleich werden die Landtruppen möglichst verstärkt, um Holland mit einer ansehnlichen Armee zu decken. Zu diesem Ende haben bereits 12 Regimenter Befehl, sich zum Einschiffen bereit zu halten. Auch wird ein starkes Freikorps errichtet, welches aus lauter Deutschen bestehen soll. Man glaubt, unsrer Seemacht Hauptziel sey, den West-Franken auf dem Meer alle Zufuhr abzuschneiden. Die im verwichnen Monat ausgerüstete Linienschiffen sind: der Alcide, Monarch und Mächtige, jedes von 74 Kanonen; Centurion und Espard, jedes von 50; Boston, Orpheus, Hermione und Poveslove, jedes von 32; Alligator und Lizard von 28. Die Besatzungen von folgenden Linienschiffen müssen sich aufs eifertigste in vollstähigen Stand setzen, nemlich 600 Mann Schiffsvolk für die Linienschiffe von 74 Kanonen. Das zu Woolwich neuerbaute 24 Kanonenschiff Minotaur ist auch in Rüstung in selbigem Haven. Kapitain Georg Berkeley wird das Kommando über dasselbe erhalten. Man versichert der sich in London befindliche Gesandte der Republik der West-Franken von Chauvelin habe, zufolge erhaltner Befehle

von unserm Staatsminister Lord Grenville, eine Audienz verlangt, um ihm ein leztes Memoire wegen der Schulde zu übergeben; diese Audienz sey ihm aber versagt worden, weil unser Hof die in Frankreich bestehende Regierung nicht anerkennt.

Neapel.

Neapel, vom 29. Dec. Der heil. Thomastag, oder der 21. Dec. war für die West-Franken ein sehr unglücklicher Tag. Die 44 Schiffe starke, ohngefähr zur Hälfte aus Linienschiffen und Fregatten, zur Hälfte aus Transportschiffen mit Landungsstruppen bestandne Flotte der West-Franken, deren Bemannung man zusammen auf 15000 Mann schätzte, näherte sich an besagtem Tag Morgens der Insel Sardinien. Unweit der Hauptstadt Cagliari versuchten die West-Franken Morgens nach Sonnens Aufgang eine Landung. Die Insulaner ließen ohngefähr 1500 derselben ungestört landen. Sie thaten dieses unter beständigem Jubelgeschrey: ca ira! aber plözlich brachen die Montagnars, oder Bergleute mit ihren gezogenen Röhren aus ihrem Hinterhalt hervor und in einer halben Viertelstunde waren diese 1500 West-Franken theils niedergeschossen, theils gefangen. Zugleich richteten die Sardinier ihr schweres Geschütz auf die Schiffe und trieben sie von dem Ufer zurück. Zur nemlichen Zeit erhob sich einer der fürchterlichsten Sturmwinde, (die bekanntlich durch ganz Europa wütheten) und die ganze West-Fränkische Flotte wurde von demselben ergriffen und von der Küste von Sardinien fortgeschleudert. Mehrere Transportschiffe scheiterten an den Liparischen Inseln, andre wurden von den Wellen verschlungen. Von der ganzen Flotte weiß man bisher nur das Schicksal von 2 Schiffen, nemlich dem Admiralschiff Languedoc von 90 Kanonen und dem Caron von 80 Kanonen. Diese kamen den 25ten in einem erbärmlichen Zustand auf hiesiger Rhede an. Sie hatten keine Segel, keine Masten mehr, selbst die Kanonen und alles entbehrliche hatte man während dem Sturm über Bord geworfen, um die Schiffe zu erleichtern.

Vermischte Nachrichten.

Alles in Frankfurt vorräthig gewesne schwere Geschütz wurde verfloffen Mittwoch von da abgeführt, um, wie man vermuthet, gegen Cassel gebraucht zu werden.

Nach Ulm ist auf instehenden Jan. ein allgemeiner Creys-Konvent ausgeschrieben.

Die vereinigten Niederlande haben sich endlich entschlossen und erklärt, gegen die West-Franken feindlich zu verfahren; zu dem Ende beschloß die Provinz Holland 17 Millionen zu Bestreitung der Kriegskosten herzugeben; die nemliche Summe haben die übrigen Provinzen miteinander zusammen zu schießen.

Im fränkischen Reichskreis betrogen etwa vor 8 Tagen, die bereits in denselben eingerückte Kaiserl.

Kriegsdolker über 28 tausend Mann und deren mit sich führende Pferde 9000.

Se. päbstl. Heiligkeit haben, nach der Besitznehmung von Savoyen und Nizza, nicht nur 2000 französische Ausgewanderte gassfrey und freundschaftlich aufgenommen, sondern überdem an sämtliche Geistlichkeit in Deutschland ein Cirkular erlassen, alle dergleichen Ausgewanderte lieblich aufzunehmen.

Sardinien setzt sich mit thätigem Ernst in Verfassung. 80 tausend Mann Kavallerie und 60 tausend Mann Infanterie, zusammen also 140 tausend Mann stehen ganz auf den Kriegsfuß gesetzt parat.

Nachricht an das geehrte Publikum.

Pforzheim in der Marggrafschaft Baden
den 31. Dec. 1792.

Die französische Zeitung des Herrn Laveaur in Straßburg No. 294. enthält ein Schreiben, angeblich von Pforzheim vom 1ten December 1792. dessen Inhalt hiesige Einwohnerschaft einer Untreue gegen ihren Fürsten verdächtig zu machen sucht. Da diese Schrift von Seiten des Laveaurschen Correspondenten öffentlich geschehen ist, so sind wir auch uns und unser Bürger Ehre öffentliche Rechtfertigung vor unserm Badischen Landsteuten und vor dem ganzen deutschen Vaterland schuldig. Wir erklären also aus freyer und eigner Bewegung, daß wir, vollkommen zufrieden mit unsrer glücklichen Verfassung, im Genuß der wahren Freiheit, keiner andern bedürfen, auch nie uns ein anderes Glück aufdringen lassen werden, als das, welches wir unserm guten Landesfürsten und dessen zweckmäßigen Gesetzen längst zu verdanken haben. Wir versichern ferner, dem Angeber des unbekannteten Briefstellers, insofern letzterer von hier ist, eine gewisse Belohnung von 100 Dukaten, unsern Landsteuten aber und dem Ausland schwören wir zu, daß wir nie aufhören werden, unsern Fürsten und unsre Verfassung zu lieben, so wie jeden, der es wagt, uns einen andern Sinn anzudichten, herzlich zu verachten.

Sämmtliche Einwohner daselbst.

AVERTISSEMENT.

Carlsruhe. Die denen beiden Gemeinden Liedolsheim und Ruxheim gemeinschaftlich zustehende sogenannte Waldmühle, welche ganz neu erbaut und mit allen Bequemlichkeiten versehen ist, wird Mittwoch den 6ten Febr. künftigen Jahrs zu Liedolsheim auf dem Rathhauß in einen weitern 3 jährigen von Georgi 1793. anfangenden Bestand, mittelst öffentlicher Steigerung, unter annehmlchen Bedingungen dahin gegeben werden; welches hierdurch zu jedermanns Wi-

fenschaft mit dem Anhang öffentlich bekannt gemacht wird, daß der künftige Beständer, welcher ein gelehrter Müller seyn muß, sich wegen seines guten Leumuths und zu Bezahlung des Bestandzinses besitzenden hinreichenden Vermögens vorher zu legitimiren, auch dieserhalb annehmlche Caution zu leisten habe. Sign. Carlsruhe den 3. Jan. 1793.

Oberamt Altda.

Pforzheim. Da die Advokat Carl Rotische Debitsache nunmehr beendigt, das Sant Urtheil entworfen und zur Publikation Dienstag der 5te Februar anberaumt ist; so wird solches sämtlicher Rotischer Creditorschaft, mit dem Anfügen wissend gemacht, daß nach der gezogenen Berechnung schon in der 5ten Klasse ein beträchtliches in Verlust gefallen, mithin nur ganz vorzügliche Posten befriedigt werden können und für die übrige Creditoren nichts zu hoffen ist; es bleibt denselben also überlassen, gedachten Tags zur Anhörung der Sant-Urtheil-Publikation zu erscheinen oder nicht. Signatum Pforzheim den 7ten Januar 1793.

Von Commissionswegen,
G. S. Klose.

Mülheim. Alle diejenige, welche an das verschuldete Vermögen der Andreas Jägischen Eheleute zu Opfingen etwas zu fordern haben, sollen sich bey der auf Mittwoch den 6ten Febr. 1793. angestellten Liquidations- und Prioritäts-Handlung mit ihren Urkunden um so gewisser zu Opfingen vor dem Commissario einfinden, als man sie bey nicht geschehender Erscheinung mit ihren Forderungen abweisen wird. Signatum Mülheim, den 3. Jan. 1793.

Oberamt Badenweiler.

Mülheim. Alle diejenige, welche an das verschuldete Vermögen der Johannes Holzwartischen Eheleute zu Opfingen etwas zu fordern haben, sollen sich bey der auf Dienstag den 5ten Februar 1793. angestellten Liquidations- und Prioritäts-Handlung mit ihren Urkunden zu Opfingen vor dem Commissario einfinden, als man sie bey nicht geschehender Erscheinung mit ihren Forderungen abweisen wird. Signatum Mülheim, den 27ten December 1792.

Oberamt Badenweiler.

Mülheim. Alle diejenige, welche an das verschuldete Vermögen der Kleser Christian Richlinischen Eheleute zu Opfingen etwas zu fordern haben, sollen sich bey der auf Montag den 4ten Februar 1793. angestellten Liquidations- und Prioritäts-Handlung mit ihren Urkunden um so gewisser zu Opfingen in dem Oshen vor dem Commissario einfinden, als man sie bey nicht geschehender Erscheinung mit ihren Forderungen abweisen wird. Signatum Mülheim, den 27ten December 1792.

Oberamt Badenweiler.